Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SEITE DER

Vom New Look und andern Ausflüchten

Die Einsendung Joggis (Ein Mann äußert sich zur neuen Mode, Nr. 19) hat eine wahre Papierlawine ins Rollen gebracht. Da unser Raum auf der «Seite der Frau» sehr beschränkt ist, können wir nicht wohl die nächsten sieben oder acht Nummern mit Entgegnungen und Repliken auf diese Entgegnungen ausfüllen, das würde nämlich vielen unter unsern Lesern langweilig. Wir müssen uns deshalb mit ein paar prinzipiellen Erwägungen zu diesem brennenden Thema begnügen.

Joggi wird vielfach angefochten von Anhängern des New Look, aber ebenso viele Einsender geben ihm recht. Eines aber lassen auch die letzteren nicht gelten, nämlich seine Bemerkung betreffend das Stimmrecht, — die allerdings wohl etwas tragischer genommen wird, als sie gemeint ist. Er will den Frauen, weil sie vor einer lächerlichen und reaktionären Mode so bedingungslos kapitulieren, das Stimmrecht nicht geben.

Es kommt auch uns vor, als ginge er da ein bißchen zu weit, schon weil die New Lookerinnen in der großen Minderheit sind (mach die Augen auf, Joggi!), sodaß die Mehrheit, die weiterhin vernünftig gekleidet durchs Leben wandert, einfach mitgehangen wird, wegen ein paar übertreibenden Griten. Da bekommt man doch ein wenig den Eindruck, als sei den Jogginen jedes Argument recht.

Und dann, — es gibt unter den Männern solche, die gerade entgegengesetzter Ansicht sind, — vielleicht, weil auch ihnen jedes Argument recht ist. In einer großen Tageszeitung (der Basler «National-Zeitung» Nr. 204) erschien kürzlich unter dem Titel «New Look» (und beileibe nicht etwa in der Modebeilage, sondern im Textteil) ein Artikel, der die Auffassung vertritt, die Fraulichkeit der Frauen sei bei der sportlichen Aufmachung zu kurz gekommen, und eben dieser Fraulichkeit müsse durch die neue Mode zum Sieg verholfen werden. Sie erfülle «die Sehnsucht der Frau, gehegt und beschützt zu werden» (Von wem, wenn sie keinen Mann hat? Vom Chef vielleicht?) «und die Sehnsucht des Mannes, zu hegen und zu schützen». Der Verfasser empfiehlt den Frauenstimmrechtsverbänden, die neue Mode zu studieren, vielleicht bedeute sie die Antwort darauf, warum alle Vorstöße für das Frauenstimmrecht in unserm Lande nicht zum Ziele führten. Wenn sich die Frauenstimmrechtsverbände vom tiefern Sinne des New Look aber eines Bessern belehren ließen, dann könnten sehr wohl die Erstkläßlerinnen einmal Stimmbürgerinnen werden.

(Wie war das schon? Die Engländer haben ihren Frauen damals das Stimmrecht verliehen, weil sie in schweren Zeiten «ihren Mann gestanden» und damit geholfen hätten, die Existenz ihres Landes zu retten. Wir aber sollen es mit der Guêpière versuchen. Was beweist, daß in unsern Männern die Romantik noch nicht erstorben ist.)

Also, meine Lieben: Wenn wir so dumm sind, in hilfloser Zerbrechlichkeit zu machen, kriegen wir das Stimmrecht nicht.

Und wenn wir so hartnäckig sind, daß wir uns einfach weigern, uns «einer Mode hinzugeben, die uns viel von der bisherigen Beweglichkeit nimmt, uns auf Stöckelschuhe stellt und uns an den Arm eines beschützenden Mannes hängt» (Nat.Z.) also, wenn wir uns weigern, hilflose aber herzige Fraueli zu sein, — dann kriegen wir das Stimmrecht nicht.

Mir scheint, wir kriegen es nicht.

Ich glaube wirklich, wir wollen die Stimmrechtsfrage im Zusammenhang mit

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

F·R·A·U

der Mode aus dem Spiele lassen. Es ist ein bißchen gar zu anstrengungslos und billig. Und was immer man da macht, ist falsch.

A propos: ich sehe mit Vergnügen, daß die Schweizerin (mit Ausnahme der paar oben angezogenen — und zwar meist schlecht angezogenen — Griten) ihre eigene, sehr maßvolle Interpretation des New Look bereits gefunden hat. Sie trägt ohne Schaden die Röcke ein paar Zentimeter länger, nämlich bis zur Wadenmitte oder, wenn sie nette Beine hat, auch etwas kürzer, und erfreut sich im übrigen der gewohnten Bewegungsfreiheit, der sommerlichen Sandalen und der bequemen Absätze.

Und ich hatte soeben Gelegenheit, festzustellen, daß dies auch in Paris der Fall ist, daß auch die Französinnen dem New Look sehr temperiert gegenüberstehen.

Vielleicht haben ihnen ihre Männer deswegen das Stimmrecht noch nicht entzogen. Bethli.

Kleine Reminiszenz aus großer Zeit

Während der Besetzung durch die Deutschen erschien die Gestapo im Atelier des Malers Picasso. Auf der Staffelei stand das eben beendete, bekannte Bild: «Massenmorde der Nazi in Polen.»

«Haben Sie das gemacht?» erkundigte sich unnötigerweise der Gestapo-Agent.

«Nein, — Sie!» antwortete seelenruhig Picasso.

FRAGE

Die langen Röcke, werden sie
wohl lange lang so bleiben?
Verlängert tief bis unters Knie!
Ein tolles Modetreiben!

Bedenkt, so mancher Dame Stolz,
die Beine sind's. --- Die Beine
verhängt man jetzt wie ein Stück Holz. ---
Warum? --- Geschieht's zum Scheine? --

Um desto graziöser dann
das Röckchen hochzuziehen? ---
Wenn es sich lohnt, so dann und wann,
kann man sich schon bemühen.

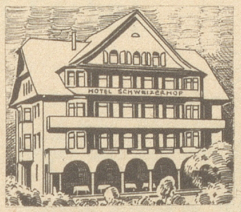
Ich weiß es nicht, ihr wißt es nicht,
und keiner kann es sagen. —
Man weiß nur eines, daß es Pflicht,
den Rock jetzt lang zu tragen.

Nun also, Mode hat gesiegt.
Ein Pyrrhussieg? — Wir werden
vielleicht, wenn uns nicht alles trügt,
die Länge bald beerden. —

Vielleicht im nächsten Frühling schon
geht's wieder leicht nach oben!
Sehr schnell wird oft vom Modethron
das Gestern abgeschoben. ---

Die langen Röcke, werden sie
wohl lange lang so bleiben? ---
Gestatten Sie, das kann man nie
erraten, noch beschreiben! ---

Franz Felix Bodmer



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität

Pension ab Fr. 13.50

Großer Bankett- u. Theatersaal

Telephon 7 30 14 Inhaber: R. Neeser-Ott

Keine Arbeit für Susi

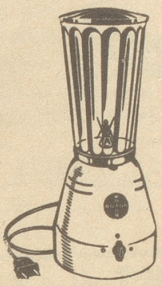
aber der Bodenblocher Six Madun braucht zu seiner Lenkung nur die Kraft eines Kindes.

Six Madun Sissach

Gesundheit ist das höchste Gut

des Lebens und läßt sich durch nichts Gleichwertiges ersetzen. Dies verpflichtet uns daher, alle gesundheitsschädigenden Einflüsse vom Körper fernzuhalten. Die Beschwerden der Abänderungsjahre, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Atembeschwerden schwächen aber Ihre Kraftreserven. Eine Kur mit dem Kräutersaft **Rosolida** (Schutzmarke Rophaien) ist daher zu empfehlen, denn er bringt auch das Herz wieder in ruhigen Gang und ist ein anerkanntes Mittel gegen Arterienverkalkung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche zu Fr. 6.—, Kur Fr. 15.—.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77.**



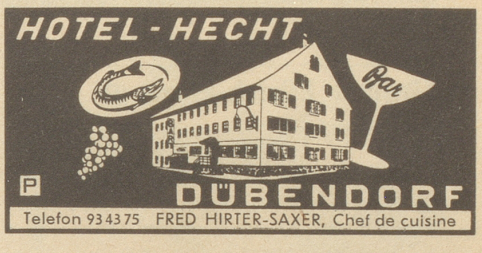
Birchermüsli im Handumdrehen

d. h. quasi blitzschnell, mit dem Hexenmeister in der Küche, dem ROTOR, das neuzeitliche und verblüffende Hilfsgerät der fortschrittlichen Hausfrau.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz: **A. Ritschard-Jampen, Uetendorf** / Bern Tel. (033) 5 52 81

HOTEL-HECHT



P **DÜBENDORF**

Telefon 93 43 75 FRED HIRTER-SAXER, Chef de cuisine

Siegfried-Salz

verhütet rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zerfallserscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhütet.

1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurpackung Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) Fr. 26.—

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch **Apotheker SIEGFRIED, FLAWIL** (St. Gallen)

befreit von Qual und Pein!

Cornasan in Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 1.56

Fabr. Apoth. Kuoch, Olten

RÜTI direkt am Bahnhof **Hotel Restaurant Schweizerhof 1a**

Zch. P Telephon 2 34 40 T. Giger-Hardmeier

Banago

DAS IDEALE FRÜHSTÜCKSGETRÄNK

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29

Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmieren

ein FOX-BITTER

pur oder mit Syphon
rassig – bekömmlich

HERMES

HERMAG

Hermes Schreibmaschinen AG

Zürich
Bahnhofquai 7